

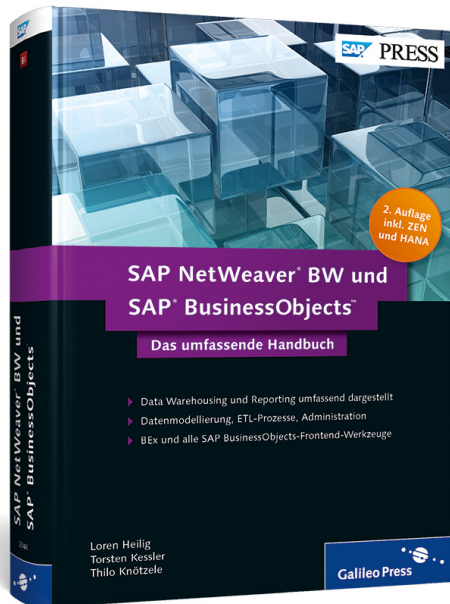
## Zusatzkapitel

# SAP SEM-BCS

zum Buch

»SAP NetWeaver® BW und SAP® BusinessObjects™«

von Loren Heilig, Torsten Kessler, Thilo Knötzele



*SAP SEM-BCS bietet vielfältige Einsatzmöglichkeiten: Es kann im Rahmen des Konzernberichts wesens, der Managementkonsolidierung, der Planung und der legalen Konsolidierung eingesetzt werden. In diesem Kapitel erhalten Sie einen Überblick über die Software.*

## **SAP SEM-BCS**

Dieses Kapitel stellt zunächst kurz die drei wichtigsten Konsolidierungslösungen von SAP und deren Einsatzgebiete vor. Dabei werden die betriebswirtschaftlich wichtigen Prozesse, die durch die eingesetzte Software in jedem Fall abbildbar sein müssen, vorgestellt und erklärt. Anschließend erläutern wir Ihnen den Aufbau und die grundlegenden Funktionalitäten von SAP SEM-BCS. Diese Software ist derzeit eine der am meisten genutzten Konsolidierungslösungen der SAP und bietet die Möglichkeit, den Abschlusserstellungsprozess voll automatisiert abzubilden.

### **Überblick über die SAP-Konsolidierungslösungen**

SAP bietet mit der Anwendungskomponente SEM-BCS (*Strategic Enterprise Management – Business Consolidation System*) die Möglichkeit, gleichzeitig einen Konzernabschluss aufzustellen und den aktuellen rechtlichen Anforderungen von HGB, IFRS oder US-GAAP zu genügen. SEM-BCS unterstützt den gesamten Prozess der Abschlusserstellung: Es erlaubt Ihnen, aus angeschlossenen Vorsystemen Gesellschaftsabschlüsse zu laden, diese dann eventuell anzupassen und zu validieren, umzurechnen und dann zu konsolidieren sowie anschließend zu berichten. Diese Durchgängigkeit ist deshalb gewährleistet, weil SEM-BCS kein komplett eigenständiges System, sondern in SAP NetWeaver eingegliedert ist. Die komplette Datenhaltung wird in BW vorgenommen. Aus diesem Grund können die benötigten Daten aus den angeschlossenen Quellsystemen gezogen werden. Das Berichtswesen ist auf einem virtuellen InfoProvider aufgesetzt und kann somit über verschiedene Reportingwerkzeuge wie z. B. BEx oder SAP BusinessObjects (Crystal Reports oder Web Intelligence) abgebildet werden.

In SAP ERP wird eine weitere Komponente zur Konzernabschlusserstellung angeboten: EC-CS (*Enterprise Controlling – Consolidation System*) ist im Gegensatz zu SEM-BCS jedoch starr und unflexibel. EC-CS ist für Konzerne geeignet, die nicht alle Konsolidierungsfunktionen in vollem Umfang benötigen, sondern nur bestimmte Aufgaben erfüllen möchten. Dies ist der Fall, wenn Sie z. B. nur die Schuldenkonsolidierung automatisch durchführen und die weiteren Konsolidierungsschritte weitgehend manuell buchen wollen. Die Reportingmöglichkeiten von EC-CS sind eingeschränkt, und auch die Nachvollziehbarkeit der Belege steht nicht in dem Umfang zur Verfügung, den ein Konzernbuchhalter für die Auswertung und Anpassung benötigt.

Der Hauptunterschied zwischen einer SAP ERP- und einer BW-basierten Konsolidierung liegt in den jeweiligen Konzepten der Software. SAP ERP nutzt ein relationales Datenmodell, das auf schnelles Schreiben und transaktionale Verarbeitung großer Datenmengen ausgerichtet ist (siehe Kagermann/Küting/Wirth 2008, S. 63). Dem gegenüber nutzt SEM-BCS ein multidimensionales Datenmodell. Das erweiterte Sternschema liegt dem Datenmodell zugrunde und bietet in Verbindung mit dem OLAP-Processor einen schnellen Zugriff auf den relationalen Datenbestand (Kagermann/Küting/Wirth 2008, S. 64). Damit wurde die Möglichkeit geschaffen, die Konzerndaten in unterschiedlicher Art und Weise auszuwerten und zu berichten.

Als weitere Softwarelösungen für die Konsolidierung stehen SAP BusinessObjects Planning and Consolidation (BPC) und SAP BusinessObjects Financial Consolidation zur Auswahl. SAP BusinessObjects Planning and Consolidation wurde für kleine und mittelständische Unternehmen von SAP übernommen. Es bietet eine Excel-Oberfläche, über die viele der üblichen Excel-Funktionen für Auswertungen genutzt werden können. Wie schon am Produktnamen zu erkennen ist, eignet sich die Software nicht nur für die Konsolidierung, sondern kann auch für die Planung eingesetzt werden.

Bei SAP BusinessObjects Financial Consolidation handelt es sich ebenfalls um eine zugekaufte Software. Sie ermöglicht vor allem großen Konzernen eine flexible Konsolidierung. Durch den Werkzeugkasten-Charakter der Software können Sie verschiedene Reporting- und Weiterentwicklungsmöglichkeiten auswählen, durch die das System eine besondere Flexibilität erhält. Die leichte Bedienbarkeit beschränkt die Notwendigkeit einer Unterstützung durch die IT-Abteilung auf ein Minimum.

Jede dieser hier vorgestellten Softwarelösungen hat ihre Stärken und Schwächen. Die Durchführung von Simulationen, wie z. B. von zukünftigen Abgängen von Gesellschaften, Portfolioanalysen oder Währungskurssimulationen,

können Sie mit SAP BusinessObjects Financial Consolidation leicht abbilden. SAP BusinessObjects Planning and Consolidation erlaubt ebenfalls Simulationen, auch wenn dies mit einem gewissen Aufwand verbunden ist. SEM-BCS stößt bei Simulationsdurchführungen an seine Grenzen: Obwohl grundsätzlich die Möglichkeit besteht, ist ein sehr hoher Arbeitsaufwand dafür notwendig.

Der größte Vorteil, den dagegen SEM-BCS bietet, ist seine Integrationsmöglichkeit mit weiteren SAP-Tools. SAP BusinessObjects Financial Consolidation und SAP BusinessObjects Planning and Consolidation ermöglichen die Integration, die häufig benötigt und gefordert wird, noch nicht im Standard. Auch die Abbildung einer Prozessabfolge mit Statusmanagement in SEM-BCS ist sehr gut möglich. BPC bietet ebenfalls die Möglichkeit, ein Statusmanagement abzubilden. In SAP BusinessObjects Financial Consolidation ist ein solcher Prozess bisher nicht vorhanden, allerdings ist es möglich, die einzelnen Schritte des zu durchlaufenden Prozesses zu überwachen.

Der größte Vorteil der beiden SAP BusinessObjects-Werkzeuge gegenüber SEM-BCS ist eine umfangreiche Kommentarfunktion, die vor allem für die Aufbereitung des Anhangs bei der Konsolidierung eine große Arbeitserleichterung bringen kann.

Nach dieser kurzen Gegenüberstellung der verschiedenen SAP-Werkzeuge für die Konsolidierung konzentriert sich der Rest dieses Kapitels auf SEM-BCS.

## **Einsatzgebiete von SAP SEM-BCS**

In diesem Abschnitt erfahren Sie, wie Sie SAP SEM-BCS einsetzen können. Die Software kann außerhalb der zu befolgenden Rechnungslegungsvorschriften ebenfalls zur Steuerung oder Planung verwendet werden. So können Entscheidungen auf einer besseren Informationsgrundlage getroffen werden. Darüber hinaus stellen wir Ihnen den allgemeinen betriebswirtschaftlichen Konsolidierungsprozess vor.

### **Nutzen eines Konzernabschlusses**

Es gibt verschiedene Gründe, einen Konzernabschluss aufzustellen und damit verbunden eine Konzernrechnungslegung zu führen. Rechtlich gesehen, muss ein Verbund aus Gesellschaften einen gemeinsamen Abschluss veröffentlichen, um auf dem Kapitalmarkt der Informationspflicht nachzukommen

(§ 264 HGB, Stand 8. Januar 2010). Aber auch ohne diese Verpflichtung sind Gesellschaftsverbände oft gezwungen, einen Konzernabschluss aufzustellen, um z.B. den Banken als Hauptinvestoren eine Grundlage für ihre Entscheidungen zu liefern. Ein weiterer Wunsch nach einem Konzernrechnungsweisen kann aus dem Management der Konzernmutter oder dem Vorstand selbst kommen: Beide können einen Abschluss als Steuerungselement nutzen. In diesem Fall wird nicht nur der aktuelle Stand des Unternehmens betrachtet, sondern zusätzlich eine Planung des Konzerns durchgeführt, durch die eine Entscheidung für oder gegen bestimmte Maßnahmen besser zu treffen ist.

Der Unterschied zwischen einem Konzernabschluss und einem einfachen legalen Abschluss liegt darin, dass nicht nur die rechtlichen Bedingungen, sondern normalerweise in einzelnen Bereichen viel detailliertere Daten berücksichtigt werden. Die Aggregation entspricht also nicht der des legalen Abschlusses. Für Entscheidungen, die im Management getroffen werden, sind mehr Informationen als die im legalen Abschluss veröffentlichten Fakten notwendig. Zum Beispiel werden Segmente noch detaillierter berücksichtigt. Dadurch ist der Aufwand für die Erstellung eines solchen Abschlusses höher als für eine Konsolidierung, die nur den rechtlichen Ansprüchen genügt.

### **Vorbereitung der Abschlusserstellung**

Ein Konzernabschluss soll die tatsächliche Vermögens-, Finanz- und Ertragslage eines Gesellschaftsverbundes darstellen (§ 264 (2) HGB). Um dies zu ermöglichen, müssen innerhalb des Verbundes abgeschlossene Geschäfte, wie z. B. gegenseitige Lieferungen und Leistungen, entstandene Forderungen und Verbindlichkeiten und interne Umsätze, eliminiert werden. Durch diese Betrachtungsweise eines Konzerns als einem einzigen Unternehmen bleiben ausschließlich die tatsächlich mit externen Dritten durchgeführten Geschäfte im Abschluss sichtbar.

Als erste Aufgabe müssen die Gesellschaftsdaten unter denselben Bewertungs- und Ausweisregelungen betrachtet werden. Daher werden Anpassungsbuchungen notwendig, um eine Einheitlichkeit herzustellen. Anschließend werden alle Einzelabschlüsse auf eine Konzernwährung angepasst. Sobald diese beiden grundlegenden Vorbereitungen abgeschlossen sind, kann die eigentliche Konsolidierung als Prozess der *Zusammenfassung und Bereinigung* begonnen werden.

Vier Teilbereiche des Konsolidierungsprozesses sind zu berücksichtigen: Schuldenkonsolidierung, Aufwands- und Ertragskonsolidierung, Zwischenergebniseliminierung und Kapitalkonsolidierung.

## **Konsolidierung**

Die Eliminierung bestehender Schuldbeziehungen innerhalb des Gesellschaftsverbands wird als *Schuldenkonsolidierung* bezeichnet. Der Konzern soll im Abschluss als ein einziges Unternehmen betrachtet werden. Ein Erhalt dieser Schuldbeziehungen würde zu einem Doppelausweis im Konzernabschluss führen. Die bestehenden Forderungen würden genauso sichtbar sein wie die bestehenden Schulden. Wenn sich die Posten aufseiten des Schuldnerunternehmens mit denen des Gläubigerunternehmens decken, ist die Eliminierung dieser beiden Werte durch Saldierung einfach zu lösen. Da die Beträge aber häufig nicht übereinstimmen, entstehen bei einer Saldierung Verrechnungsdifferenzen. Wie diese Aufrechnungsdifferenzen behandelt werden, kann unterschiedlich aussehen. Es gibt Differenzen, die eine erfolgswirksame Eliminierung nach sich ziehen, und ebenso gibt es Differenzen, die erfolgswirksam eliminiert werden müssen. In jedem Fall dürfen sie nicht als Differenz stehenbleiben.

Die *Zwischenergebniseliminierung* bezeichnet die Eliminierung von innerhalb des Konzerns realisierten Gewinnen oder Verlusten. Wenn eine Gesellschaft innerhalb des Konzerns Lieferungen oder Leistungen verkauft hat, entstehen bei dieser Gesellschaft Gewinne. Durch die Lieferung von Vermögenswerten oder die Leistung an Vermögenswerten verändert sich der Wert des Umlauf- oder des Anlagevermögens der beiden Geschäftspartner. Alle Zwischengewinne und Wertveränderungen am Vermögen müssen korrigiert werden. Betrachtet man den Konzern als eine Gesellschaft, dürfen die Anschaffungs- und Herstellungskosten nicht durch interne Lieferungen und Leistungen beeinflusst werden. Eine Realisierung eines Gewinns oder Verlustes entsteht erst dann, wenn die Lieferung oder Leistung für eine externe dritte Gesellschaft bestimmt ist. Sind Lieferungen oder Leistungen innerhalb des Konzerns ausgetauscht worden, haben sich im Einzelabschluss der Gesellschaften die Wertansätze geändert. Dies ist für den jeweiligen Einzelabschluss der Gesellschaften korrekt, muss für die Konzernbetrachtung aber zurückgedreht werden. Es müssen die ursprünglichen Konzernanschaffungs- und Herstellungskosten wiederhergestellt werden (Kagermann/Küting/Wirth 2008, S. 282/283).

Zu den im vorangegangenen Abschnitt beschriebenen Geschäftsvorfällen gehören auch Vorgänge in der Gewinn- und Verlustrechnung (GuV). Die *Aufwands- und Ertragskonsolidierung* soll diese Vorgänge für eine Eliminierung berücksichtigen, um die Ertragslage des Konzerns in der GuV korrekt darzustellen. Die in der Bilanz zu korrigierenden Veränderungen am Umlauf- und Anlagevermögen haben sich auch auf die Bestände und Umsatzerlöse sowie die Aufwände in der GuV ausgewirkt. Durch die Lieferung von Vermögensgegenständen verändern sich die Bestände. Gleichfalls wird in der GuV ein Ertrag oder Verlust gebucht. Für eine Lieferung oder Leistung sind darüber hinaus Material- und Personalaufwände notwendig.

Da bei dieser Verrechnung die Aufwände nicht immer genau den Erträgen zugeordnet werden können, weil z. B. nicht mehr genau nachvollziehbar ist, wie viel Material- und Personalaufwände für die Herstellung und Lieferung eines Rohstoffs an einen Kunden erforderlich waren, bzw. die Gesellschaft selbst seine Gewinnspanne nicht innerhalb des Konzernverbunds veröffentlichen will, wird auf Vereinfachungen zurückgegriffen.

Bestandteil der Aufwands- und Ertragskonsolidierung sind aber nicht nur die Vorgänge der Lieferung und Leistung, sondern auch Zinsaufwände und -erträge oder Beteiligungserträge und Dividendenauszahlungen.

Bei der *Kapitalkonsolidierung* werden die Kapitalwerte der Beteiligungsgesellschaften mit dem Anteilswert der Muttergesellschaft verrechnet. Die Kapitalwerte werden anteilig berechnet. Wenn die Muttergesellschaft nur 70 % Anteile hält, dürfen dem Beteiligungswert, der als Anlagevermögen ausgewiesen ist, nur 70 % des Eigenkapitals der Beteiligungsgesellschaft gegenübergestellt werden. Eine Differenz, die dabei entsteht, wird als Unterschiedsbetrag gebucht. Je nach Rechnungslegungsvorschrift wird dieser Unterschiedsbetrag stehengelassen, direkt verrechnet oder abgeschrieben. Dieser Vorgang wird bei einer Erstkonsolidierung genauso durchgeführt. Das heißt, in der Periode, in der die Beteiligungsgesellschaft dem Konzern zugegangen ist, wird auch diese Form der Kapitalkonsolidierung vorgenommen. In allen folgenden Perioden wird der Vorgang der Erstkonsolidierung wiederholt, wobei der Gewinn als Posten des Eigenkapitals nicht mehr mit einbezogen werden darf. Weitere Verrechnungsdifferenzen entstehen nur bei einer Änderung des Beteiligungswertes oder bei einer Erhöhung bzw. Verringerung des Eigenkapitals. Diese müssen dann erfolgswirksam ausgebucht werden.

## **Das Konzept von SAP SEM-BCS**

In diesem Abschnitt lernen Sie die grundsätzliche Funktionsweise von SAP SEM-BCS kennen. Vor allem der konzeptionelle Aufbau des Systems steht hier im Vordergrund, denn er ist maßgeblich für alle weiterführenden Einstellungen, nachträglichen Anpassungen und den Einsatz des Berichtswesens relevant.

### **Architektur von SAP SEM-BCS**

Um einen vollständigen Konzernabschluss abbilden zu können, nutzt SEM-BCS die Funktionen für Datenhaltung und Reporting von SAP NetWeaver BW. So ergibt sich eine dreischichtige Architektur von SEM-BCS:

1. Die erste Schicht ist für die Datenhaltung zuständig. In dieser Datenhaltungsschicht werden alle angesammelten Daten aus den verschiedenen angeschlossenen Systemen abgespeichert und für spätere Zwecke zur Verfügung gehalten.
2. Die zweite Schicht dient vor allem der Aufbereitung und Zusammenfassung der gespeicherten Daten. Dies geschieht über InfoCubes, DataStore-Objekte und MultiProvider, in denen alle relevanten betriebswirtschaftlichen Zusammenhänge abgelegt und vorgehalten werden.
3. Die dritte Schicht der Architektur wird für das Reporting der betriebswirtschaftlichen Zahlen eingesetzt. Verschiedene Reportingwerkzeuge werden genutzt, um auf die InfoProvider zuzugreifen und die gewünschte Auswertung zu unterstützen.

Der Aufbau der verschiedenen Schichten wird in Kapitel 2, »Datenmodellierung«, ausführlich beschrieben.

### **Aufbau von SAP SEM-BCS**

SEM-BCS besteht aus zwei Hauptanwendungen: Die Workbench dient dazu, die Einstellungen für die Durchführung des Konzernabschlusses vornehmen zu können. Der Monitor ist die Oberfläche, um die Konzernabschlussarbeiten durchzuführen. Bevor Sie in diesen beiden Anwendungen arbeiten können, müssen Sie verschiedene Parameter konfigurieren. Da bestimmte Einstellungen zeit- und releaseabhängig vorgenommen werden, werden in den Parametern die Periode und das Jahr und weitere ausgesuchte Angaben eingestellt, wie z. B. das Release. Somit müssen die vorgenommenen Änderungen in der



Workbench oder die Durchführung des Abschlusses einer exakten Zeit zugeordnet werden.

Die Workbench erreichen Sie über die Transaktion UCWB. Hier können Sie alle Customizing-Einstellungen vornehmen, die für den Konzernabschluss benötigt werden. Die Workbench ist in mehrere Bereiche unterteilt: Der erste Bereich bezieht sich auf das Datenmodell. Die Einstellungen dafür werden im Abschnitt »Prozess der Abschlusserstellung« näher beleuchtet. Die zentralen Bereiche der Workbench sehen Sie in Abbildung 1.



**Abbildung 1** Zentrale Bereiche der Workbench

Im Ordner STAMMDATEN werden die Stammdaten eingestellt, wie z. B. Gesellschaften, Positionen und Bewegungsarten sowie auch kundeneigene Stammdaten. Die Konsolidierungsfunktionen werden im zweiten Bereich der Workbench definiert. Sie bestehen nicht nur aus den vier wichtigsten, bereits weiter vorne vorgestellten Konsolidierungsschritten, sondern zusätzlich auch aus weiteren für die Konsolidierung bzw. deren Vorbereitung sehr wichtigen Aufbereitungsmöglichkeiten. Zum Beispiel können eine Währungsumrechnung oder Möglichkeiten für manuelle Buchungen vorgesehen werden. Alle Funktionen können wir Ihnen an dieser Stelle nicht vorstellen. Die Währungsumrechnung in SEM-BCS wird weiter unten in diesem Kapitel näher erläutert. Im letzten Bereich der Workbench können Sie Einstellungen für

den Monitor vornehmen. In diesem Bereich können Sie zum einen die Reihenfolge der Funktionen festlegen. Zum anderen können Sie definieren, ob bestimmte Vorgänge im Vorfeld bereits erfolgreich durchlaufen worden sein müssen. Wie Abbildung 1 zeigt, finden Sie noch einen weiteren Bereich in der Workbench, den Bereich ANALYSE. Dieser Bereich stellt Anzeigemöglichkeiten zur Verfügung, um Belege zu selektieren und anzuzeigen und, wenn nötig, sogar zu löschen. Ein Großteil dieser Funktionen steht im Monitor auch den Anwendern zur Verfügung.

Den Monitor rufen Sie über die Transaktion UCMON auf. Er bildet die Oberfläche für die Durchführung des Konzernabschlusses (siehe Abbildung 2).

Hierarchie	Bezeichnung	DATA	Datenübi	Validiert	Anpassur	Währungst	CONS	Schuko	Umsatzerl	Zwischeng	Kapkon
BCS DEMO	KonsKreis ...	◇	⊗	⊗	⊗	⊗	◇	⊗	⊗	⊗	⊗
CG01	Mutter	◇	⊗	⊗	⊗	⊗	◇	⊗	⊗	⊗	⊗
CG02	KK Europa	◇	⊗	⊗	⊗	⊗	◇	⊗	⊗	⊗	⊗
C101	Tochter De...	◇	⊗	⊗	⊗	⊗					
C200	Tochter GB	◇	⊗	⊗	⊗	⊗					
CG03	KK Amerika	◇	⊗	⊗	⊗	⊗	◇	⊗	⊗	⊗	⊗
C800	Equity Amer...	◇	⊗	⊗	⊗	⊗					
C400	Tochter Ca...	◇	⊗	⊗	⊗	⊗					
C300	Tochter USA	◇	⊗	⊗	⊗	⊗					
CG04	KK Asia Pa...	◇	⊗	⊗	⊗	⊗	◇	⊗	⊗	⊗	⊗
C510	Tochter Aus...	◇	⊗	⊗	⊗	⊗					
C500	Tochter Jap...	◇	⊗	⊗	⊗	⊗					

Abbildung 2 Sicht des Monitors

Strukturell kann der Monitor in zwei Bereiche unterteilt werden. Der Datenmonitor (links) steht für die Datensammlung und Aufbereitung zur Verfügung und ist in der Abbildung rot umrandet. Der auf der rechten Seite grün gekennzeichnete Konsolidierungsmonitor folgt den Konsolidierungsschritten und vollendet den Abschluss. Diese Unterscheidung wird aus den beiden folgenden Gründen vorgenommen: Zum einen ist diese Unterteilung für eine Berechtigungsvergabe wichtig. Auf den Datenmonitor müssen alle Gesellschaften zugreifen können. Von allen Gesellschaften werden die Daten in korrekter Form benötigt. Sie müssen in Währungs- und in Ausweis- und Bewertungsfragen gleich sein und benötigen daher eventuell noch Anpassungen. Hier kann jede Gesellschaft auf die Funktionen Zugriff erhalten, wenn es im Konzern und für die Abschlusserstellung gewünscht ist. Der Konsolidierungsmonitor greift auf alle Gesellschaften gleichermaßen zu. Hier kann nicht mehr zwischen den einzelnen Gesellschaften differenziert werden, weil die Funktionen für alle Gesellschaften zur gleichen Zeit ausgeführt werden. Das ist daran zu erkennen, dass auf der Ebene der Gesellschaften keine Auswahl-

kästchen mehr zur Verfügung stehen. Daher muss das Berechtigungskonzept hier auch einen anderen Datenzugriff vorsehen.

Diese Aufteilung in Daten- und Konsolidierungsmonitor gab es schon in der SAP ERP-Komponente EC-CS. Hier wurden die beiden Bereiche über zwei verschiedene Transaktionen erreicht.

Auf der anderen Seite lässt sich durch diese Aufteilung in einen Daten- und einen Konsolidierungsmonitor die Verteilung der Arbeitsaufwände besser gestalten. Die Gesellschaften können durch dieses Konzept in die Vorbereitungen des Abschlusses mit einbezogen werden und ihre Daten selbst anpassen und so den Konzernrichtlinien folgend zur Verfügung stellen.


## Datenmodell

Das wichtigste Element im Datenmodell von SEM-BCS ist der Datenstrom. Ein Datenstrom verbindet SEM-BCS und BW. Das Verbindungsstück in BW kann entweder ein InfoCube oder ein DataStore-Objekt sein. Die Basis des Datenmodells bildet dabei der Summen-Cube. Er besitzt alle relevanten Merkmale und Kennzahlen und wird in BW angelegt. In den Summen-Cube können gleichzeitig Bewegungsdaten geschrieben und ebenfalls daraus gelesen werden.

### Content der SAP nutzen

[«]

SAP liefert für SEM-BCS einen Content aus, in dem alle Merkmale und Kennzahlen, die verwendet werden können, bereits vorhanden sind und vorliegen. Wenn die Merkmale genauso verwendet werden sollen, ist es empfehlenswert, diese in den zu erstellenden Summen-Cube zu übernehmen. Wenn allerdings die Merkmale um Attribute und Klammerungen erweitert werden sollen, dann kann der Content als Vorlage verwendet werden.

Alle weiteren Datenstromelemente wie virtuelle InfoProvider und DataStore-Objekte für Belege, Kapital, Bestände, Goodwill oder Vermögen werden über die Datenbasis generiert und in BW automatisch angelegt. Abbildung 3 zeigt, dass in der Datenbasis der Summen-Cube eingetragen wurde. Alle weiteren Elemente, die zu sehen sind, wurden durch die Datenbasis selbst angelegt, indem das Kennzeichen GENERIEREN ausgewählt wurde. Über das umrandete Symbol  können Sie die Generierung anstoßen.

Feldkatalog						
Datenmodell		Datenströme		Datenstromfelder		Attribute
Datenstrom	Gen	Datenziel	Gen	InfoProv.	Gen	Rep.Cube
Summensätze	<input type="checkbox"/>	ZZ_C11	<input checked="" type="checkbox"/>	ZZ_C11V11	<input type="checkbox"/>	
Belege	<input checked="" type="checkbox"/>	ZZ_C1011	<input checked="" type="checkbox"/>	ZZ_C10V11	<input type="checkbox"/>	
Gemerkte Belege und Musterbelege	<input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>	
Bestandsdaten	<input checked="" type="checkbox"/>	ZZ_C1012	<input checked="" type="checkbox"/>	ZZ_C10V12	<input type="checkbox"/>	
Lieferdaten	<input checked="" type="checkbox"/>	ZZ_C1013	<input checked="" type="checkbox"/>	ZZ_C10V13	<input type="checkbox"/>	
Lieferantenanteil	<input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>	
Vermögen/Verbindlichkeiten	<input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>	
Anlagevermögen	<input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>	
Anlagevermögen (konsolidiert)	<input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>	
Anlagenumbuchung	<input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>	
Beteiligungen	<input checked="" type="checkbox"/>	ZZ_C1014	<input checked="" type="checkbox"/>	ZZ_C10V14	<input type="checkbox"/>	
Kapital	<input checked="" type="checkbox"/>	ZZ_C1015	<input checked="" type="checkbox"/>	ZZ_C10V15	<input type="checkbox"/>	
Ergebnis	<input checked="" type="checkbox"/>	ZZ_C1016	<input checked="" type="checkbox"/>	ZZ_C10V16	<input type="checkbox"/>	
Goodwill	<input checked="" type="checkbox"/>	ZZ_C1017	<input checked="" type="checkbox"/>	ZZ_C10V17	<input type="checkbox"/>	
Vorgangsnummern	<input checked="" type="checkbox"/>	ZZ_C1019	<input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>	
Vorgangsreihenfolge	<input checked="" type="checkbox"/>	ZZ_C101A	<input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>	
Vorgangsortierung	<input checked="" type="checkbox"/>	ZZ_C1018	<input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>	
Monitorstatus	<input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>	

Abbildung 3 Datenstromelemente generieren

Damit nimmt die Datenbasis den Summen-Cube als Vorlage und legt alle ausgewählten Elemente selbst an. Einzige Voraussetzung ist, dass alle notwendigen Merkmale aus dem Business Content der SAP aktiviert worden sind. Die Datenbasis legt die Hauptausprägung des Datenmodells innerhalb von SEM-BCS fest. Alle verwendeten Merkmale werden einer Rolle zugeordnet und bekommen so innerhalb der Datenbasis ihren näheren Zusammenhang zur Konsolidierung. Zum Beispiel können Sie dem Merkmal GESELLSCHAFT die Rolle KONSOLIDIERUNGSEINHEIT zuordnen. Abbildung 4 zeigt die Rollenzuordnung für Merkmale und Kennzahlen.

Datenbasis 00 BCS Demo					
Feldkatalog					
Datenmodell		Datenströme		Datenstromfelder	
Rollenzuordnung für Summensatzfelder					
Feldname	Rolle	Allokation	KT...	Re...	
Kostenrechnungskreis	Im KonsGebiet fixiert		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Konsolidierungsversion	Version		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Geschäftsjahresvariante	Im KonsGebiet fixiert		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Geschäftsjahr	Geschäftsjahr		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Buchungsperiode	Periode		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Konsolidierungskreis	Konsolidierungskreis		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Konsolidierungs-Profit Center G	Konsolidierungskreis		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Gesellschaft	Konsolidierungseinheit		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Konsolidierungs-Profit Center	Konsolidierungseinheit		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Positionsplan	Im KonsGebiet fixiert		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Position	Position		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Partner-Gesellschaftsnummer	Parthereinheit		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Partner Konsolidierungs-Profit C	Parthereinheit		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Beteiligungseinheit (Gesellscha	Beteiligungseinheit		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Beteiligungseinheit (Kons.Profit	Beteiligungseinheit		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	

Abbildung 4 Rollenzuordnung für Merkmale und Kennzahlen

## Reporting

Ein Reporting wird auf den vorhandenen virtuellen InfoProvider aufgebaut. Es wird ebenfalls über die zuvor angelegte Datenbasis generiert. Über diese InfoProvider werden die Daten aus den Datenzielen gelesen. Somit werden die Daten aus dem Summen-Cube und allen DataStore-Objekten für das Berichtswesen verfügbar gemacht. Auf den virtuellen InfoProvider können Sie mit den normalen Reportingwerkzeugen, BEx oder SAP BusinessObjects, zugreifen.

## Prozess der Abschlusserstellung

Für eine Konsolidierung, also eine Konzernabschlusserstellung, benötigen Sie vollständige und qualitativ hochwertige Gesellschaftsabschlüsse. Diese Gesellschaftsabschlüsse müssen vereinheitlicht werden, damit alle vorhandenen Daten denselben Ausweis- und Bewertungsrichtlinien folgen. Sie müssen in derselben Währung vorliegen, damit sie mithilfe der Konsolidierungsfunktionen zusammengefasst werden können. In diesem Abschnitt beschreiben wir den Prozess der Abschlusserstellung im Einzelnen.

### Datenanlieferung der Gesellschaften

Für die Datenanlieferung der Gesellschaften stellt SEM-BCS verschiedene Funktionen zur Verfügung. Die hauptsächlich genutzten Funktionen sind das Laden der Daten über ein Flatfile oder per Eingabe in ein Layout. Eine weitere Möglichkeit ist das Laden aus einem Datenstrom. So können Daten aus einem angeschlossenen SAP ERP-System direkt – per Knopfdruck – zur Verfügung gestellt werden.

Bei all diesen Methoden geht es immer darum, die Daten in den Summen-Cube oder die genutzten DataStore-Objekte zu laden. Über den Monitor haben Sie die Möglichkeit, diese Daten zu laden. Sie wählen eine der Methoden aus, die über die Workbench angelegt worden sind, und laden die Daten. Diese sind dann im Summen-Cube und den DataStore-Objekten verfügbar und können anschließend ergänzt, verändert oder auch eliminiert werden.

Als Nächstes möchten wir Ihnen die weitaus häufiger verwendeten Methoden des Flatfiles und des Layouts kurz vorstellen: Damit die Daten über ein Flatfile geladen werden können, wird eine Struktur in SEM-BCS hinterlegt, die den Aufbau des Flatfiles und seiner Informationsdichte definiert. Die Definition erfolgt in der Reihenfolge der angesprochenen Merkmale. Die

Anordnung der Datenzeilen gleicht einer Folge von Buchungszeilen. Wichtige Informationen wie die Gesellschaft, die Periode und das Jahr müssen korrekt sein, damit das Laden der Daten überhaupt möglich ist. Darüber hinaus gibt es in SEM-BCS eine automatische Aufrissprüfung, die die einzelnen Merkmale, wie z. B. Positionen und Bewegungsarten, daraufhin prüft, ob sie für eine Anlieferung gesperrt sind oder in der vorliegenden Kombination überhaupt angegeben werden dürfen. Fällt die Prüfung negativ aus, wird das Flatfile komplett abgelehnt. Es muss erneut geladen werden; die Fehlermeldungen sind in der Regel konkret genug, sodass eine Korrektur in vielen Fällen problemlos durchführbar ist. Diesen Vorgang kann jede Gesellschaft selbst durchführen, wenn das vonseiten des Konzerns gewünscht ist.

Als weitere Methode der Datenanlieferung bietet SEM-BCS die Definition von Layouts, über die alle Daten eingegeben werden können. Auch in diesem Fall nehmen Sie die Definition mithilfe der Merkmale vor. Sie können dabei verschiedene Layouts anlegen. Der Vorteil dabei ist, dass nicht zu jedem Anlieferungszeitpunkt alle Daten benötigt werden. Bestimmte Daten sind nur für die Veröffentlichung des Abschlusses relevant, andere dagegen für jeden.

Die Art der Anlieferung über Layouts ist sehr fehleranfällig, da alle Daten manuell in das Layout eingetippt werden. Es wird zwar auch hier eine Aufrissprüfung vorgenommen, aber diese Prüfung zeigt nur, ob die Daten überhaupt vom System verwendet werden können.

#### **[»] Kombination der Methoden erhöht den Nutzen**

Es ist zu empfehlen, die beiden vorgestellten Methoden zu definieren. Zuerst werden die Daten via Flatfile in SEM-BCS geladen. Anschließend können sie über ein Layout ergänzt oder korrigiert werden.

Eine inhaltliche Prüfung kann erst nach vollständiger Datenanlieferung über speziell definierte Validierungsregeln erfolgen. Die Standard-Prüfungen, wie z. B., ob Aktiva gleich Passiva sind oder die GuV in der Summe 0 ergibt, sollten immer definiert werden. Inhaltlich gibt es sehr viele Beziehungen, die geprüft werden können und damit die Datenqualität sicherstellen, bevor die Konsolidierung startet. Denn spätestens während der Durchführung der Konsolidierungsfunktionen werden Unstimmigkeiten auffallen, die auf unvollständige oder fehlerhafte Daten hinweisen. Wenn das passiert, müssen die Daten erneut angepasst und alle Maßnahmen erneut durchgeführt werden.

## Währungsumrechnung

Die Erstellung eines Konzernabschlusses verlangt einige Vorbereitungen. Dazu gehört die Vereinheitlichung der Gesellschaftsabschlüsse. Sie müssen den gleichen Ausweis- und Bewertungsregelungen folgen. Das kann über Anpassungsbuchungen gewährleistet werden.

Eine Anpassungsbuchung nehmen Sie manuell über eine Buchungsmaske vor. Über die Workbench wählen Sie die Maske aus, die daraufhin im Monitor zur Verfügung gestellt wird. Abbildung 5 zeigt eine Buchungsmaske für Anpassungsbuchungen. Darüber haben Sie ebenfalls die Möglichkeit, eine Buchung zu stornieren.

PrSt	AutoBuz	cons PC	Position	partner	partner PC	inv.	inv...	Allok...	allo...	Bewe...	ZGJ	ZPer	funct...	region	Periodenwert HW
			P2200	11301100	C200	P2000									1.000,00
			P2200	11301100	C300	P1200									1.000,00-
=															0,00

Abbildung 5 Eingabemaske für eine Anpassungsbuchung

Außerdem wird der Konzernabschluss in einer Konzernwährung veröffentlicht. Diese Konzernwährung muss mithilfe einer *Währungsumrechnung* hergestellt werden. Währungsumrechnung bedeutet nicht, dass alle vorliegenden Positionen, gleichgültig, ob Bilanz, Anhang oder Gewinn- und Verlustrechnung, mit demselben Kurs umgerechnet werden. Es müssen verschiedene Umrechnungsarten verwendet werden. Teilweise wird mit dem Stichtagskurs umgerechnet, wieder andere Positionen werden mit dem Durchschnittskurs umgerechnet. Darüber hinaus gibt es ebenfalls noch historische Kurse, um Kapitalwerte umzurechnen. Durch diese verschiedenen Kurse, die verwendet werden müssen, ist nachvollziehbar, dass Umrechnungsdifferenzen entstehen, da auch nach der Umrechnung Aktiva und Passiva ausgeglichen sein müssen und die Gewinn- und Verlustrechnung immer noch auf 0 aufgehen soll.

Diese kurze Beschreibung zeigt, dass die Währungsumrechnung eine der aufwendigsten Methoden in SEM-BCS ist. Die Umrechnung wird für einzelne Positionensets festgelegt. Wie groß diese sind, können Sie selbst entscheiden.

Dadurch ist es möglich, den unterschiedlichen Umrechnungsregelungen Rechnung zu tragen. Damit die Differenzen korrekt berechnet werden, gibt es eine weitere Umrechnung, die als *Referenzumrechnung* bezeichnet wird. Ihr liegt der Stichtagskurs zugrunde. Wenn zwischen der speziell eingestellten Umrechnung und der Referenzumrechnung eine Abweichung entsteht, wird diese als Differenz auf eine dafür vorgesehene Position gebucht. Diese Währungsumrechnungsdifferenz muss im Konzernabschluss ausgewiesen werden und wird daher nicht eliminiert.

### **Konsolidierungsfunktionen**

Die Währungsumrechnung wird noch innerhalb der einzelnen Gesellschaftsdaten ausgeführt. Jede Gesellschaft kann diese Umrechnung selbst ansteuern. Die Konsolidierungsfunktionen werden dagegen für alle Gesellschaften gleichzeitig auf einem Knoten ausgeführt und können nicht separat angesteuert werden.

Die *Schuldenkonsolidierung* soll innerhalb des Konzerns bestehende Schuldbeziehungen gegeneinander aufrechnen. In SEM-BCS muss definiert werden, welche Positionen sich gegenüberstehen und die Schuldbeziehung zeigen. Voraussetzung dafür, dass eine Schuldenkonsolidierung automatisch funktionieren kann, ist, dass die Meldedaten mit den benötigten Partnerangaben versehen sind. Eine Partnerangabe ist ein Merkmal, das angibt, mit welcher Gesellschaft eine Schuldbeziehung besteht. Eine Position kann eine Zusatzdefinition enthalten, die besagt, dass ein Partner als Pflichtinformation innerhalb einer Datenzeile enthalten sein muss, sonst ist der Datensatz bei der Anlieferung nicht konsistent. Wenn eine Position, z. B. eine Forderung gegenüber verbundenen Unternehmen, diese Information als Muss-Angabe besitzt, wird bereits bei der Datenanlieferung darauf geprüft. Somit kann sichergestellt werden, dass für eine Konsolidierung alle notwendigen Informationen vorhanden sind.

Eine Schuldenkonsolidierung kann in mehreren Schritten erfolgen. Damit ist es möglich, dass sich innerhalb eines Schritts nur die zusammengehörigen Positionen gegenüberstehen. In einem weiteren Schritt kann dann ein weiteres Positionspärchen gegeneinander verrechnet werden. Für jeden Schritt muss eine Differenzenposition definiert werden, auf die entstehende Unterschiedsbeträge gebucht werden sollen. Abbildung 6 zeigt einen Teil der Schuldenkonsolidierung.



Methode 20000 Schuko Methode BCS Demo

Allgemein Selektion Differenzen Limits

Selektion1

Merkmal Selektion1 Bezeichnung  
Position Forderungspositionen

Allgemein Selektion Differenzen Limits

Selektion2

Merkmal Selektion2 Bezeichnung  
Position Vbk-Positionen

Allgemein Selektion Differenzen Limits

Differenzen buchen auf 03 Einheit aus Selektion 1

Kennzahl/Attribut /1FB/CS\_TRN\_TC Periodenwert TW

Prüfung Limit

Sonstige Differenzen

Merkmal	SoDiff (Soll)	Bezeichnung	SoDiff (Haben)	Bezeichnung	Default
Position	11311200	Sonstige Forderunge	21181600	Andere kurzfristige	<input type="checkbox"/>

Abbildung 6 Schuldenkonsolidierung

Beispiele für Schuldbeziehungen sind Forderungen und Verbindlichkeiten aus Lieferung und Leistung, Forderungen und Verbindlichkeiten aus Ausleihungen und Forderungen und Verbindlichkeiten aus Dividendenausschüttungen.

Wie bei der Schuldenkonsolidierung werden auch bei der Aufwands- und Ertragskonsolidierung Partnerangaben benötigt, damit Sie die Funktion nutzen können. Der Partner ist zusammen mit den Positionen der Auslöser für die Funktion. Über diese beiden Schlüsselangaben erkennt das System, dass eine Konsolidierung notwendig ist.

Die Funktionen für die Schulden- sowie die Aufwands- und Ertragskonsolidierung können als einseitige oder zweiseitige Aufrechnung eingestellt werden. Die Wahl der Einstellung hängt von den Informationen ab, die die Gesellschaften liefern können. Normalerweise sind Informationen über Forderungen und Verbindlichkeiten mit Partnerangabe verfügbar. Damit wird die Schuldenkonsolidierung in vielen Fällen als zweiseitige Aufrechnung eingestellt. Beide Partner liefern jeweils einen Wert. Somit sind alle Informationen zur Forderung und zur Verbindlichkeit vorhanden. Sie werden mit den

tatsächlich verfügbaren Werten konsolidiert. Zweiseitig heißt dementsprechend, dass beide Gesellschaften, die an einem Geschäftsvorfall beteiligt sind, diese Information auch als Datensatz anliefern und jeweils die Partnergesellschaft mit angeben. Beide Positionen und die Partnerangabe dienen dann als Auslöser für die Eliminierungsbuchungen.

Die *Aufwands- und Ertragskonsolidierung* kann ebenfalls zwei- oder einseitig durchgeführt werden. Einzelne Werte sind oft nur durch sehr hohen Aufwand verfügbar. Daher wird dann auf die einseitige Konsolidierung zurückgegriffen. Zum Beispiel wird die Umsatzeliminierung meistens einseitig durchgeführt. Die Herstellkosten des Umsatzes sind oft nicht genau zuzurechnen, dazu gehören etwa die entstandenen Material- und Personalaufwände. Die einseitige Eliminierung ist eine Vereinfachung der Aufrechnung, bei der dann die Angabe der Umsatzposition, um bei diesem Beispiel zu bleiben, ausreicht. Sie wird durch die Funktion von SEM-BCS erkannt und dient als Auslöser für die Eliminierung. Die Gegenposition wird nicht auf ihre Partnerangabe überprüft. Das SAP-System setzt voraus, dass auf der Gegenposition der gleiche Wert vorhanden ist, und eliminiert diese gegeneinander. Dabei kann es natürlich zu einer Ungenauigkeit kommen, die dann auf eine Differenzposition gebucht wird. Die Beurteilung und Verrechnung dieser Differenz nehmen dann die Konzernbuchhalter manuell vor. Eine zweiseitige Eliminierung können Sie z. B. für Zinserträge und -aufwände einstellen.

Eine *Zwischenergebniseliminierung* ist dann notwendig, wenn innerhalb der Konzerngesellschaften Gewinne und Verluste entstanden sind. Die Eliminierung korrigiert die Bilanz.

Um eine Zwischenergebniseliminierung durchführen zu können, werden zusätzliche Informationen benötigt. Bestände sind hier genauso wichtig wie Lieferdaten und Lieferantenanteil. Diese Informationen werden über eine Maske im Monitor als Zusatzmeldedaten gepflegt. Sie werden in den zugehörigen DataStore-Objekten abgespeichert und für weitere Funktionen zur Verfügung gestellt. Die Produktgruppe als zusätzliches Merkmal dient der Klassifizierung gleichartiger Vermögenswerte; sie werden den Positionen der Bestandsveränderung zugeordnet. Somit kann das Zwischenergebnis vom SAP-System errechnet werden. Der Buchwert der Vermögenswerte abzüglich der noch bestehenden Konzernherstellkosten ergibt ein Zwischenergebnis. Hier kann in vielen Fällen nur pauschal berechnet werden, wie hoch das Zwischenergebnis und somit die Veränderung der Anschaffungs- und Herstellkosten des Konzerns tatsächlich ist. Entweder wird über veränderte Mengen-

angaben eine Eliminierung vorgenommen, oder es wird eine prozentuale Gewinnspanne festgelegt, die dann der Eliminierung zugrunde liegt. Das System vergleicht dabei immer die vorhandenen Werte der letzten Periode mit denen der aktuellen Periode, bringt dann die angelieferten Veränderungen mit den Partnerangaben überein und eliminiert darüber dann die zu hoch angesetzten Anschaffungswerte sowie entstandene zu hohe Abschreibungen.

In der *Kapitalkonsolidierung* werden die Beteiligungen der Muttergesellschaft mit den Kapitaldaten der Tochtergesellschaften verrechnet. Ein entstehender Unterschiedsbetrag wird entweder sofort aufgelöst oder als Goodwill behandelt.

Die Kapitalkonsolidierung hat im Rahmen des Customizings die meisten Einstellungsmöglichkeiten zu bieten. Zusätzlich zur Erst- und Folgekonsolidierung, als Standard-Vorgänge der Kapitalkonsolidierung, gibt es weitere Vorgänge, die ebenfalls in SEM-BCS eingestellt werden können. Daher werden im Bereich der Kapitalkonsolidierung Grundeinstellungen und spezielle Einstellungen unterschieden. Die Grundeinstellungen gelten für die Kapitalkonsolidierung unabhängig von der jeweiligen Methode. In diesen Einstellungen müssen Sie auswählen, ob es sich ausschließlich um Gesellschaften handelt, an denen mehr als 50 % der Anteile gehalten werden, oder ob auch Gesellschaften berücksichtigt werden sollen, an denen weniger als 50 % der Anteile gehalten werden. Eine weitere Entscheidung müssen Sie zur Goodwill-Behandlung treffen: Zu den verschiedenen Möglichkeiten gehören die Verrechnung und die Abschreibung. Sie können verschiedene Varianten auswählen und in eigenen Methoden definieren.

Als weitere globale Einstellung müssen Sie die Herkunft der Daten definieren. Für Beteiligungsdaten, Kapitaldaten und Ergebnisdaten kann das unterschiedlich ausfallen: Der Beteiligungsprozentsatz kann z. B. am besten über die Zusatzmeldedaten angeliefert werden. In Abbildung 7 sind einige Einstellungen der Kapitalkonsolidierung dargestellt.

Eine genaue Definition ist hier sehr wichtig, weil die automatische Verbuchung nur funktioniert, wenn der Anwender dann auch weiß, welche Daten wie angeliefert werden müssen.

Allgemein		Beteiligung	Kapital	Ergebnis
<b>Datenherkunft</b>				
Beteiligung lesen aus		2 Zusatzmeldedaten		
Kapital lesen aus		1 Summendatenbank		
Ergebnisse lesen aus		2 Zusatzmeldedaten		
<b>Berechnungsbasis</b>				
<b>Belegart</b>		<b>Einbeziehung</b>		
Meldedaten		<input checked="" type="checkbox"/>		
Korrekturbuchungen		<input type="checkbox"/>		
02: Manuelle Anpassungsbuchung BCS De		<input checked="" type="checkbox"/>		
05: Korrektur Meldedaten		<input checked="" type="checkbox"/>		
Anpassungsbuchungen		<input type="checkbox"/>		
Konsolidierungsbuchungen		<input type="checkbox"/>		
Beteiligungsertragseliminierung		<input checked="" type="checkbox"/>		

**Abbildung 7** Datenherkunft und Berechnungsbasis für die Kapitalkonsolidierung

Darüber hinaus können Sie im Customizing entscheiden, welche Berechnungsgrundlage für die Kapitalkonsolidierung Anwendung findet. Dabei können zu der ursprünglichen Datenanlieferung z. B. auch Anpassungsbuchungen relevant sein. Diese Einstellungen gelten grundsätzlich für alle Kapitalkonsolidierungen. Alle weiteren Einstellungen können Sie für jede Methode separat vornehmen. Dazu gehören die genaue Einstellung der relevanten Positionen für die Goodwill-Berechnung und -Behandlung und die Beantwortung der Frage, in welcher Währung diese gebucht werden sollen.

Alle in diesem Abschnitt beschriebenen Konsolidierungsfunktionen gelten für alle Gesellschaften gleichermaßen. Die Methoden der Kapitalkonsolidierung können einzeln den Gesellschaften zugeordnet werden und sich somit auch untereinander unterscheiden. Sie können aber trotzdem nur alle Methoden zur gleichen Zeit ausführen und dabei nicht zwischen einzelnen Gesellschaften differenzieren.

Das SAP-System SEM-BCS bietet einen hohen Grad an Flexibilität und vereinfacht die Prozessdefinition durch vordefinierte Funktionen. In einer Zeit, in der eine schnelle Abschlusserstellung immer wichtiger wird, um sich als Konzern die Wettbewerbsvorteile zu erhalten, ermöglicht SEM-BCS einen automatisierten Prozess mit dezentralen Erfassungsmöglichkeiten für die einzelnen Gesellschaften. Durch die verschiedenen Möglichkeiten, die Gesellschaftsdaten anzuliefern, und die anschließenden Prüfungsregelungen kann eine qualitativ hochwertige Datengrundlage geschaffen werden. Der Konsolidierungsprozess kann in seinen einzelnen Schritten den Zwecken des Abschlusses angepasst werden. Es gibt die Möglichkeit, eine sehr genaue

Schrittdefinition vorzunehmen, um den rechtlichen Bedingungen zu entsprechen. In einer anderen Version können die Schritte allgemeiner definiert werden, um z. B. eine Planung vornehmen zu können, deren Datengrundlage Summen sind. Damit bietet SAP eine Konsolidierungssoftware, die viele Vorteile vereint.

SEM-BCS wird durch SAP regelmäßig erweitert, damit die Unternehmen, die die Software einsetzen, allen rechtlichen Verpflichtungen nachkommen können. Das nächste Enhancement Package (EHP) ist bereits die fünfte Erweiterung und beinhaltet z. B. Anpassungen, die den Prozess der horizontalen und vertikalen Fusionierung betreffen (siehe SAP-Hinweis 1287097). Dieser Prozess muss derzeit in SEM-BCS hauptsächlich über manuelle Buchungen abgebildet werden.